



Printausgabe der Tiroler Tageszeitung vom Mi, 08.06.2016

BEZIRK LANDECK

Digitaler Einsatzplan nach Praxistest in See optimiert

Ein Jahr nach der Mure in See hat der Bezirks-Feuerwehrverband Landeck ein interaktives Programm für Katastropheneinsätze vorgestellt.

ARTIKEL

DISKUSSION



Feuerwehrfunktionäre berichteten über erste Erfahrungen mit der in Landeck entwickelten Einsatz-Software: Reinhold Greuter, © Zangerl
Walter Steiner, Hermann Wolf, BM Toni Mallau, BH Markus Maaß und Thomas Greuter (v. l.). Foto: Zangerl

Von Toni Zangerl

Landeck, See – Was tut die Feuerwehr bei einer Katastrophe wie vor einem Jahr bei der Schallerbach-Mure in See? Wo setzt sie Prioritäten? Gibt es einen strategischen Einsatzplan? – Der Bezirks-Feuerwehrverband hat Lehren gezogen und viel Hirnschmalz investiert. „Wir haben nicht nur Feuerwehrautos gekauft“, bemerkte Bezirksfeuerwehrkommandant Hermann Wolf.

Die wichtigste Innovation seit der Schallerbach-Mure heißt „[Contwise LISA](#)“. Das Programm ist erstmals in See angewendet, inzwischen aber weiter optimiert worden. Hinter „Contwise LISA“ verbirgt sich eine exakte digitale Lagedarstellung des Katastrophengebietes. „Damit ist es möglich, Einsätze prompt, zielgerichtet und effizient zu koordinieren“, so Wolf

Landecks Kommandant Reinhold Greuter und Software-Entwickler Walter Steiner erläuterten: LISA steht für „Live Internet Situation Application“. Binnen kürzester

Zeit steht der Bezirkseinsatzzentrale ein umfassender Überblick zu den Gefahrenpunkten zur Verfügung. „Alle Einsatzkräfte haben die aktuellen Anforderungen auf ihrem Smartphone. Schon bei der Anfahrt können sich die Helfer mit dem Einsatz vertraut machen.“ Die Dateneingabe erfolgt dezentral, auch Fotos von den Einsatzorten und Gefahrenpunkten werden von dort in das Infopaket eingespielt.

„[Contwise LISA](#)“ ist ein Pilotprojekt. 31 von den 34 Feuerwehren im Bezirk sind bereits Anwender. „Das Programm ist sehr einfach gehalten. Die Einschulung dauert eineinhalb Stunden“, schildert Entwickler Greuter. Vor allem für die jüngere Generation der Feuerwehrmänner sei es „eine lockere Herausforderung, damit umzugehen“.

Bei der ersten Anwendung in See konnten binnen weniger Stunden die zahlreichen Hilfskräfte, darunter 1150 Feuerwehrmänner, zu den Einsatzorten dirigiert werden. Womit die Ersthelfer rasch und effizient die nötigen Maßnahmen geleistet haben. Mit dem interaktiven Programm spiele der Feuerwehrbezirk Landeck tirolweit eine Vorreiterrolle. Allen Feuerwehren, die einen Beitrag zur Finanzierung des Projekts geleistet haben, sei zu danken. Auch die Bezirkshauptmannschaft hat die Projektentwicklung unterstützt. „Weil wir im Katastrophenfall engstens mit der Feuerwehr verbunden sein müssen und die Öffentlichkeit rasch mit korrekten Informationen zu versorgen haben“, sagte Bezirkshauptmann Markus Maaß.

Zur aktuellen Situation in See sagte Bürgermeister Toni Mallaun: „Das Herzstück, die neue Mauer des Geschiebebeckens, wird in zwei Wochen fertig. Praktisch alle beschädigten Häuser sind wieder hergestellt. Jene fünf Häuser, die abgerissen werden mussten, sind im Rohbau fertig. Dass auch psychische Wunden heilen, hoffen wir alle.“